

Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA
Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen
Band: 63 (1992)
Heft: 9

Artikel: Johann Amos Comenius : Comenius als Schulreformer und Didaktiker.
3. Teil
Autor: Weisskopf, Traugott
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-810981>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Comenius als Schulreformer und Didaktiker

Von Prof. Dr. Traugott Weisskopf

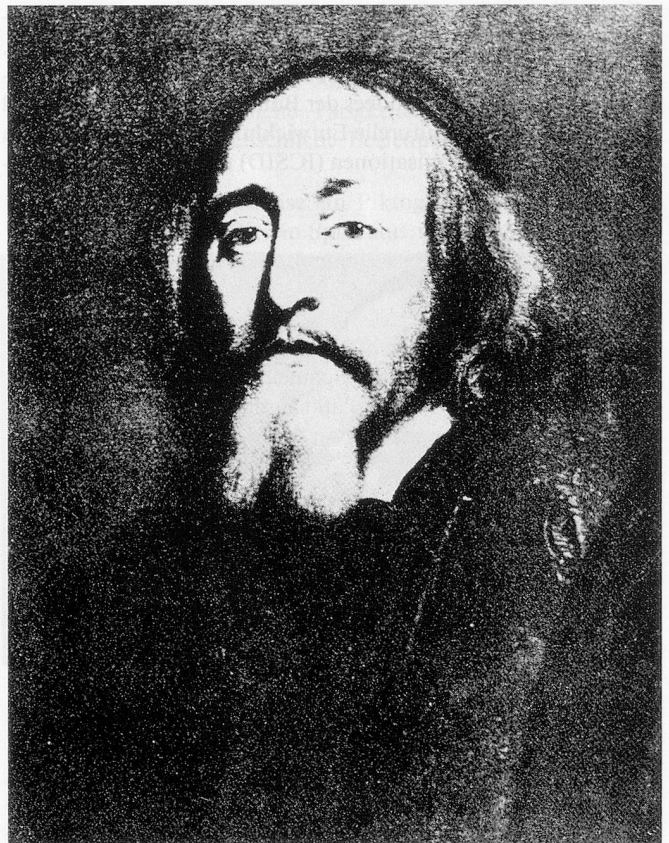
3. Teil

Aus der Lebensskizze wissen wir, dass Comenius schon sehr früh mit *Fragen der Schulführung und des kindgemässeren Unterrichts* konfrontiert wurde. Seine ersten Vorschläge als Schulleiter galten dem *Sprachunterricht*, wofür er ein Lehrbuch verfasste, die berühmte *«Janua linguarum reserata»* (Die geöffnete Sprachentüre), die auf gleichen Prinzipien aufgebaut war, wie er sie später auch im *Orbis pictus* angewendet hat: die Verbindung von Weltkenntnis und Sprache.

Comenius suchte aber noch weiter und forschte grundsätzlich nach den Voraussetzungen für einen guten und erfolgreichen Unterricht. Aus diesen Bestrebungen wuchs ein Werk heran, das ihm in der Geschichte der Pädagogik einen festen Platz gesichert hat: *«Die grosse Didaktik»*.

Hervorgegangen ist dieses Werk aus der *«Didaktika Ceska»*, der erstmals 1970 von Klaus Schaller ins Deutsche übertragenen *«Böhmischen Didaktik»*, die in den Jahren 1626–1632 entstand, kurz darauf ins Lateinische übersetzt wurde, aber erst 1657 mit einigen Änderungen in den *Opera didactica omnia* (Sämtliche didaktische Werke) in Amsterdam als *«Didactica magna»* (Die grosse Didaktik) erschienen ist. Es handelt sich nicht nur, wie man vom Kurztitel her vermuten könnte, um ein Unterrichtswerk, das Regeln und Anweisungen für eine gute Schulführung enthält. Der Bogen ist nämlich viel weiter gespannt, und die Absicht zielt auf etwas total Umfassendes: Die grosse Didaktik will eine universale Lehre (Theorie) und die lebensnahe Anwendung (Praxis) dafür sein, *alle Menschen alles zu lehren*. Dieser hohe Anspruch, der weit über das Vordergründige des Schulunterrichts hinausgeht, zieht Konsequenzen nach sich. Nach diesem Programm sollen überall *Schulen für die «gesamte Jugend beiderlei Geschlechts ohne jede Ausnahme»* errichtet werden, damit diese *«rasch, angenehm und gründlich, auf vorteilhafte, vergnügte, aber solide Weise in den Wissenschaften gebildet, zu guten Sitten geführt und mit Frömmigkeit erfüllt»* werde. Die Grundlage für das grosse Vorhaben ist in der Natur der Sache selbst aufzufspüren, aber auch die mechanischen Künste können zur Erhellung der Zusammenhänge beigezogen werden. Dank einer systematischen Planung, die alles umfasst, von den Jahres- bis zu den Stundenplänen, lässt sich das Ziel auf sicherem Weg erreichen. Werden die natürlichen Prinzipien des Unterrichts richtig verstanden und angewendet, werden *«die Lehrer weniger zu lehren brauchen, die Schüler dennoch mehr lernen, in den Schulen (wird) weniger Lärm, Überdross und unnütze Mühe herrschen, dafür mehr Freiheit, Vergnügen und wahrhafter Fortschritt; in der Christenheit weniger Finsternis, Verwirrung und Streit, dafür mehr Licht, Ordnung, Friede und Ruhe»*.

Wie man aus dieser Zielsetzung erkennen kann, geht es um mehr als nur um eine äussere, rationellere Unterrichtstechnik. Die grosse Didaktik ist nichts anderes als eine weitgespannte Pädagogik, die Bildung und Erziehung in einen universalen Rahmen stellt. Das wird noch deutlicher aus den sieben grundlegenden Kapiteln des ersten Teils, wo Comenius sein Menschenbild ent-



wickelt: Der Mensch ist Teil der göttlichen Schöpfung, er bildet darin den Schlußstrich. Das irdische Dasein ist nichts anderes als eine gestufte Vorbereitung auf Zukünftiges, eine Vorbereitung, die sich durch Wissen (Erkenntnis), Wollen (Sittlichkeit) und Glauben (Religion) vollzieht. Der Mensch ist ein *«animal disciplinabile»*, ein der Bildung und Erziehung zugängliches Wesen, das Bild und Erziehung nötig hat, das sich durch Tätigsein in der Wissenschaft, in der Politik und in der Religion verwirklicht. Um den Menschen aus der Verderbnis, aus dem *«Labyrinth der Welt»* herauszuführen, muss er erzogen werden. Es genügt dabei nicht, einfach an die Erlösung durch Christus zu glauben. *Man muss auch etwas kennen und wissen, man muss vor allem auch etwas tun.*

Damit alle Menschen ohne alle Unterschiede des Geschlechts, des Standes, des Besitzes, der Zugehörigkeit zu einer Nation in diesem Sinne gebildet werden können, braucht es Schulen, *«Werkstätten der Menschlichkeit»*, aber nicht die bisherigen Standes- und Paukschulen, in denen Frömmigkeit und Tugend vernachlässigt werden. Es braucht verwandelte Schulen, in denen Ordnung in allem das bestimmende Prinzip ist. Alle Prinzipien für die richtige Schulführung werden der Natur entnommen, denn sie ist die Lehrmeisterin für alles und alle. Die Natur ist

nichts anderes als das sichtbare Abbild (der Ektypus), das die hinter allem verborgene Ordnung, das Urbild (den Archetypus) nachbildet. Wer sich nach der Natur richtet, wird die Grundsätze für sicheres und schnelles Lehren und Lernen finden, zum Beispiel alles zu seiner Zeit, in allem die Reihenfolge einhalten, vom Allgemeinen zum Besondern fortschreiten, alles ohne Über-eilung, schrittweise.

Neben diesen allgemeinen didaktischen Grundsätzen gibt es auch für die jeweiligen Sachgebiete je besondere. So für die Wissenschaften: alles den Sinnen vorführen, zuerst die Sache, dann das Wort. So für die Künste: Jede Tätigkeit soll durch das vorgegebene Muster der Tätigkeit erlernt werden. Nur durch das Üben gewinnt man Meisterschaft. So für die Sprachen: nur durch Anwenden an bekannten Sachgebieten. So für die Sittenlehre: durch tätiges Einüben der Tugenden. So für die Frömmigkeit: Glaube, Liebe, Hoffnung werden durch praktisches Tun und in Werken sichtbar. Immer und überall ist die Schulzucht hochzuhalten, wobei der Lehrer ständiges Beispiel ist. Am besten wird die Schulzucht erreicht durch Ehrfurcht vor Gott, Dienst am Nächsten und Lust am Arbeiten. Die umfassende Bildung und Erziehung des Menschen nimmt lange Zeit in Anspruch, insgesamt 24 Jahre, je nach dem gesetzten Ziel. In einem Sechserhythmus stehen entsprechende Schulen zur Verfügung: für die ersten sechs Jahre die Mutterschule, bis zum 12. Lebensjahr die Muttersprachschule (die Volksschule). Diese beiden Schulen werden von allen besucht. Für künftige Lehrer und geeignete Lenker der Staatsgeschäfte braucht es zusätzliche Schulen: bis zum 18. Lebensjahr die Lateinschule (Gymnasium) und anschliessend die Hochschule. Bezeichnend ist, dass Comenius für jeden Schultypus einen besonderen Lehrplan vorgesehen hat. Leider existiert nur ein Vorschlag, nämlich der für die Erziehung im Elternhaus, das «Informatorium der Mutterschule», worauf wir abschliessend noch etwas näher eingehen werden.

Dass Comenius in allen Schultypen, besonders auch in der Lateinschule, die Naturwissenschaften, vor allem Physik und Mathematik, berücksichtigt sehen wollte, spricht für eine für die damalige Zeit grosse Aufgeschlossenheit. Er war auch selbst an naturwissenschaftlichen Fragen interessiert. Darum ist es kein Zufall, dass er eine Einführung in die Physik verfasst hat, wobei anzumerken ist, dass Physik im Verständnis des 17. Jahrhunderts weit mehr Gebiete umfasste als nach heutiger Zuweisung. Man könnte Comenius durchaus in die Reihe jener Gelehrten einrücken, die sich den «*uomo universale*» als Leitlinie vorgenommen haben, jenen allseits gebildeten Menschen, der die Übersicht über das Ganze erworben hat, wie es dem Ideal der Renaissance entsprochen hat.

Mit einem Vergleich des gesamten Bildungsprozesses mit der Buchdruckerkunst – ein methodisches Vorgehen, das er sehr liebte – und mit einem beschwörenden Aufruf an die Lehrer und Gelehrten, an die Theologen und Herrscher, auf die es letztlich ankomme, schliesst er seine grosse Didaktik ab. Sie kann auch als der erste Entwurf für sein pansophisch begründetes Hauptwerk, der «*Consultatio catholica*» (Allgemeine Beratung), angesehen werden.

«*Die Mutterschule*», jene Übersicht über das Lernprogramm für die Vorschulzeit, entstand zuerst auf Tschechisch 1628, wurde dann auf Deutsch 1633 herausgegeben und erschien sogar lateinisch 1653, damit sie in der gesamten Gelehrtenwelt bekannt und weitergegeben werden konnte. Eindringlich wird den Leserinnen und Lesern ans Herz gelegt, «*dass die Jugend ohne gute Erziehung und Übung weder sein kann noch wohlgeraten mag*», wobei es bewusst um eine elementare Grundlegung aller Bildung und Erziehung geht. So lernt das Vorschulkind beispielsweise in der «Physik» die «Elemente Erde, Wasser, Luft und Feuer zu nen-

nen», aber auch andere Dinge aus der Natur: «Einen Anfang von der Astronomie kann ein Kind haben, wenn es die Sonne und den Mond kennt und im allgemeinen weiss, was ein Stern ist.» *Es geht aber Comenius in keiner Weise um ein künstliches Vorantreiben der Entwicklung oder gar um eine Intellektualisierung.* Für den «Anfang der Arithmetik» wünscht er, dass Kinder zählen lernen, zuerst bis fünf, darnach bis zehn «oder wenigstens deutlich auszusprechen». «Im fünften und sechsten Jahr lernen sie bis zwanzig deutlich zählen, und dass sieben mehr ist als fünf, fünfzehn mehr als dreizehn, was gleich oder ungleich, schnell erraten. Sie weiter in die Arithmetik einzuführen (sie mit Addition oder Subtraktion zu beschweren), ist umsonst und schädlich, weil dem Menschengemüt fast nichts schwerer eingeht als die Zahl.»

Auch in Tugenden und guten Sitten sollen die Kinder eingeübt und zur Gottesfurcht geführt werden, wobei *das gute Vorbild der Eltern* am ehesten zur Nachahmung reizt. *Vor dem sechsten Lebensjahr sollte ein Kind nicht «den Schulmeistern zur Unterweisung überantwortet» werden.* Wichtig ist, wie Kinder auf die Schule vorbereitet werden, sie ist auf alle Fälle nicht als Schreckgespenst darzustellen. Die Eltern sollen die Lust am Lernen wecken und das Spielerische des künftigen Unterrichts betonen.

Auch in diesem kleinen Werk erweist sich Comenius als ein guter Kenner der kindlichen Seele und gibt den Eltern beherzigenswerte Ratschläge: «*Das vierte, fünfte und sechste Jahr wird voll Handwerksarbeit sein. Denn es ist nicht ein gutes Zeichen, wenn das Kind allezeit stillsitzt. Herumlaufen und allezeit etwas vorhaben, ist ein gewisses Zeichen eines gesunden Leibes und frischen Gemütes. Darum soll man ihnen, wie gesagt, alles, was sie versuchen, gönnen und dazu verhelfen, dass alles, was sie tun, etwas Verstand hat und zu weiteren grösseren Dingen nützlich ist.*»

Möchten auch Sie . . .

- eine konstruktive Zusammenarbeit im Team?
- sich vermehrt erzieherische Handlungskompetenz aneignen?
- einem vorzeitigen «Burn out» vorbeugen und für Ihre Psychohygiene sorgen?

Einzel- und Teamsupervision Erziehungsberatung

Frau D. Tinguely Hardegger
Dipl. Psychologin IAP
Erziehungsberaterin / Dozentin HFS
Tel. 01 361 10 67